

# Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Verlagspreis Nr. 123.

Verlagspreis Nr. 123.

**Erscheinung**  
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.  
Dienstags mit der 4-seitigen Beilage „Deutere Blätter“.  
Bezugspreis: 1 M 50 J vierteljährlich frei ins Haus oder durch die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 J.



**Insertionspreis**  
der 6-spaltigen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 J.;  
auswärtiger Preis 15 J. — Reklamenpreis 30 J.  
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.  
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 59.

Verantwortlicher Redakteur:  
Arthur Zander in Geisenheim a. Rh.

Mittwoch den 20. Mai 1914.

Druck und Verlag von Arthur Zander  
in Geisenheim a. Rh.

14. Jahrg.

## Deutscher Reichstag.

(Schluß des gestrigen Berichts.)

Nach Annahme der Postdampfer-Subvention in 2. und 3. Lesung wurde nach kurzer Debatte das Gesetz betr. Bürgerschaft des Reiches zur Förderung des Baues von Kleinwohnungen für Reichs- und Militärbedienstete in 2. und 3. Lesung verabschiedet.

Bei der 2. Lesung der Befolgungsnovelle.  
Es gibt es noch eine lebhaftere Debatte. Schließlich werden alle Vermittlungsvorschläge abgelehnt und die Vorlage nach den Beschlüssen der Kommission in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat bekanntlich diese Beschlüsse für unannehmbar erklärt. Es bleibt abzuwarten, was die Regierung jetzt tun wird.

\*

Berlin, 19. Mai.

20. Sitzung.  
Präsident Kämpf eröffnet die Sitzung 10.15 Uhr.  
Zunächst werden debattelos einige Petitionen erledigt, ebenso eine große Anzahl Rechnungssachen. Es folgt der Gesekentwurf über die

**Konkurrenzklause im Handelsgewerbe.**  
Abg. Marquardt (natl.): Da die Annahme des Gesekentwurfes feststeht, will ich nur persönlich feststellen, daß ich auf die völlige Beseitigung der Konkurrenzklause als einer Schädigung der Angehörigen binmüde. Die fortschreitende Entwicklung unseres Wirtschaftslebens wird dahin führen müssen, daß die Konkurrenzklause früher oder später ganz verschwindet. Ich werde jetzt gegen den Gesekentwurf stimmen.

Abg. Siebel (Soz.): Wir lehnen den Gesekentwurf ab, der den Handlungsgehilfen mit der Erfüllungslage keinen Vorteil, sondern erneute Verschlechterung bringt.

Abg. Weinhausen (Fortshr.): Wir haben uns bemüht, einen berechtigten Ausgleich der Interessen herbeizuführen, und das ist uns auch gelungen. Der Gesekentwurf wird in dritter Lesung mit den Stimmen aller bürgerlichen Parteien angenommen.

Es folgt die 3. Lesung des Gesekentwurfes über den Verrat militärischer Geheimnisse.

Der Gesekentwurf wird nach den Beschlüssen der zweiten Lesung von allen bürgerlichen Parteien endgültig angenommen.

### Druckantrag.

Der von der Kommission zur Vorberatung von Anträgen zur Lösung der Druckenfrage beantragte Gesekentwurf auf Änderung des Strafgesekbuches bezüglich des Zweistampfes (§ 208a) soll dahin abgeändert werden, daß an Stelle der Festungshaft bei freventlichem Verlassen eines Zweistampfes Gefängnis treten soll. Neben der Gefängnisstrafe soll auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden können, wird auch in dritter Lesung einstimmig angenommen.

## Arme Kinder.

Roman von M. Lenzen di Sebregondi.

„Nun — was dachtest du denn, was du auszusprechen so schwer findest?“

„Daß du gering denkst von Frauenliebe und den Wünschen hegst, sie möge mir fremd bleiben.“

„Es ist, wie du sagst. Doch weiß ich, daß Wünsche selten in Erfüllung gehen, und daß du ebensoviele eines davon den Willen dazu haben könntest, wie du das Recht hast, dich in bezug auf Frauenliebe zu einer der meisten entgegengesetzten Ansichten zu bekennen.“

„Wenn ich auch nicht für alle Zukunft die Möglichkeit eines solchen Ereignisses in Abrede stellen will, so begreife ich doch nicht, was dich jetzt, bei der gänzlichen Abgeschlossenheit unserer Lebensweise, auf solche Gedanken bringen könnte.“

„Eben diese Abgeschlossenheit, diese Einsamkeit taten sie. Sie rufen Vorstellungen und Erinnerungen wach, die immerhin in der Vergangenheit wurzeln. Im Lichte dieser Erinnerungen blide ich nur mit Sorgen auf deine Zukunft. Inglück bittre Frucht der Erfahrung, die ich aus dem Verlauf meines Lebens erntete, die Kraft haben, dich vor dem gleichen Irrtum zu schützen, der mir so verhängnisvoll wurde.“

„Wenn du dich nicht vor der Zeit, Onkel,“ hat Friedhelm, dem die Richtung, die das Gespräch genommen hat, nicht zusagen schien. „Noch wäre ja jeder Rat, den du mir in dieser Beziehung erteilen könntest, gegenstandslos, deshalb“

„Weißt du das so gewiß?“ unterbrach ihn Herr von Weinhausen. „Sollte es nicht möglich sein, daß ich dir nach einer bestimmten Richtung hin eine Warnung erteilen könnte, um dich vor einem Unheil zu bewahren, dessen Vermeidung du nicht zu ermessen vermagst? — Aber leider bedürfen Warnungen ebenso häufig eine Gefahr heraus, als sie dieselbe abwenden. Du magst recht haben, daß

Ebenso wird in dritter Lesung debattelos endgültig die Novelle zur

**Gesekrennung**  
für Zeugen und Sachverständige nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen.

Es folgen **Wahlprüfungen.**

Zunächst steht der Bericht über die Wahl des Abgeordneten Alpers (Wesse) auf der Tagesordnung. Die Wahl ist von der Kommission für gültig erklärt worden.

Abg. Stadthagen (Soz.) begründet einen Antrag, den Beschluß einstweilen auszufahren.

Abg. Neumann-Hofer (Fortshr.) beantragt, die Wahl an die Kommission zurückzuverweisen.

Es wird Zurückverweisung an die Kommission beschlossen.

Zur Wahl des Abgeordneten von Massow (konf.) hat die Kommission Beweishebung beschlossen.

Abg. Neumann-Hofer beantragt die Beweishebung noch auf ähnliche Punkte auszudehnen. Dies wird beschlossen.

Die Wahl des Abg. Rogalla v. Bieberstein (konf.) wird für gültig erklärt, ebenso die Wahl der Abg. Dr. Pachnick (Sp.), Graf Westarp (konf.), Witte (konf.) und Graf v. Carmer (Kf.).

Zur Wahl des Abgeordneten Wassermann (natl.) hat die Kommission Beweishebung beschlossen.

Abg. List (natl.) beantragt, die Wahl für gültig zu erklären.

Auch über die Wahl des Abg. Graf Schwerin-Löwis (konf.) wird Beweishebung beschlossen.

Es folgt die dritte Lesung des

### Staats.

In der Generaldebatte erhält das Wort

Abg. Ledebour (Soz.): Die Geschäftslage des Reichstages hat sich als unhaltbar herausgestellt. Das hat auch der gestrige Tag bewiesen. In direkt unverantwortlicher Weise wird der Reichstag von der Reichsregierung heute den Reichstag schließen oder vertagen wird? (Zuruf im Zentrum: Die Schauerfrauen!) So etwas kann einfach nicht mehr ertragen werden, und der Reichstag verdient weiter eine solche Behandlung, wenn er nicht dagegen Front macht und Gegenmaßnahmen ergreift. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Vizepräsident Dove: Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor. Die Generaldebatte ist geschlossen. (Beifall.)

Die Etats des Reichstages, des Reichskanzlers und der Reichskanzlei werden ohne Debatte erledigt.

Beim Etat des Auswärtigen Amtes fragt Abg. Wassermann (natl.): Ist es richtig, daß die Aufhebung der Schutzgenossenschaft in Marokko beabsichtigt ist? Weiter wird darüber geklagt, daß die französische Regierung bei Vergebung von Lieferungen die Vertragsbestimmungen verletzt hat. Ist dagegen Einspruch erhoben worden?

Unterstaatssekretär Zimmermann: Wir sind

uns der Bedeutung der Schutzgenossenschaft wohl bewußt und denken nicht daran, das System zu beseitigen. Es wird darauf geachtet werden, daß bei der Verteilung neuer Aufträge die Vereinbarungen strikte innegehalten werden.

Beim Etat des Reichsamts des Innern werden eine Reihe von Anträgen eingebracht. U. a. wird eine Neuregelung der Krankenversicherungspflicht für selbständige Hausgewerbetreibende gefordert.

Nach kurzer Aussprache erklärt Ministerialdirektor Caspar, daß die Frage der Neuregelung der Krankenversicherung für Hausgewerbetreibende wohlwollend geprüft werden soll. Hierauf werden sämtliche Anträge angenommen und der Etat des Reichsamts des Innern erledigt.

Es folgt die 3. Lesung des

### Militär-Etats

Abg. Schöpplin (Soz.): Ist ein Erlaß an die Generalkommandos ergangen, daß nach der politischen Gesinnung der Einzustellenden gefragt werden soll? Hat der Kriegsminister gesagt, der Zustand, daß Juden nicht Reserveoffiziere werden, ist verfassungswidrig, wie wir gehört haben, oder daß das verfassungswidrig erscheint, wie es im stenographischen Bericht heißt? Nach kurzer Debatte erklärt Kriegsminister v. Falkenhayn, daß das Stenogramm gleich in der Sitzung geändert worden ist.

Abg. Wassermann (natl.) begründet einen Antrag, das Pressegesetz in der Fassung der Regierung wiederherzustellen, sonst werden wir für den Vermittlungsantrag Abtaß, der das Pressegesetz einem pensionierten Stabsoffizier übertragen will, stimmen.

Abg. Ledebour (Soz.) lehnt das Pressegesetz in jeder Form ab.

Die Anträge auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage in Sachen des Pressegesetzes werden nach unerheblicher Debatte abgelehnt, ebenso im Himmelsprung der Vermittlungsantrag Abtaß mit 173 gegen 140 Stimmen.

Der Militär-Etat wird erledigt, ebenso ohne Aussprache der Marine-Etat und der Etat des Reichsmilitärgerichts.

Es folgt der

### Justiz-Etat.

Abg. Dr. Spahn (Ztr.) beantragt, den in zweiter Lesung bewilligten 6. Reichsanwalt wieder zu streichen.

Staatssekretär Lisco bekämpft den Antrag. Der Antrag auf Streichung wird hierauf im Himmelsprung mit 161 gegen 136 Stimmen angenommen. Für die Streichung stimmen das Zentrum, die Sozialdemokraten und die Polen.

Der Etat wird mit dieser Änderung angenommen, ebenso ohne Debatte der Etat des Reichsfinanzamts.

Beim

### Etat für Kamerun

kommt Abg. Frank (Soz.) nochmals auf die Duala-Angelegenheit zurück. Die Rechte des Reichstages und der Regier sind verletzt worden. Wir wollen Gerechtigkeit

ate adrigen Nelze des Naturlebens zurücktreten müssen!“

„Du willst mich wohl zu einem Aufenthalt in Silfenege bestimmen?“ fragte Herr von Weinhausen lächelnd.

„Gewiß, Onkel, ich wünsche lebhaft, daß du dich entschließen könntest, für die nächsten Monate auf Silfenege oder in Attenhof zu leben. Die bevorstehende Erntezeit und die dann folgende Einfaat zwingen mich, bis zum Eintritte des Spätherbstes bald auf dem einen, bald auf dem anderen der beiden Güter zu sein, und ich möchte nicht gern, daß ich so manchen Tag von dir getrennt bin.“

„Du kannst ja häufig zu mir hereinkommen.“

„Für jetzt noch; aber sobald die Erntearbeiten im Gange sind, bedürfen die Leute der steten Beaufsichtigung.“

„Ach, die Garben sind so manches Mal ohne Beaufsichtigung hereingekommen, mag es auch in diesem Jahre noch einmal geschehen.“

„Nicht doch, lieber Onkel, du hast mich zu dir entboten, damit ich die Bewirtschaftung deiner Güter übernehme und durch gewissenhaften Fleiß die Ordnung schaffe, ohne die sie schließlich dem Ruin entgegengehen würden. Es ist jetzt meine Pflicht, dieser Aufgabe gerecht zu werden.“

### Humoristische Ecke.

Kasernenhosblüte. Unteroffizier (zum Rekruten beim Turnen): Machen Sie doch nicht ein so trauriges Gesicht, wie ein Affe, der erfahren hat, daß Sie von ihm abstammen!

Glaubwürdig. Altes Fräulein (in einem Antiquitätenladen): „Heute komme ich mir wieder einmal recht jung vor!“

Unbeabsichtigte Wirkung. „Seit Wochen hat man den Aniesebrecht nicht mehr am Stammtisch gesehen. Ob er wohl krank ist?“ — „Er hat sich ein Buch gekauft „Wie werde ich energisch!“ Das hat seine Frau gefunden und anscheinend auch mit Erfolg gelesen.“

teit auch für die Regier.

Staatssekretär Dr. Solf: Auch die Kolonial-Verwaltung will diese Gerechtigkeit. Sie kennt die Regier aber besser. Nach dem Grundsatz: Alle Menschen sind gleich! läßt sich Kolonialpolitik nicht treiben. Sonst pflegt das Haus nicht in schwebende Gerichtsverfahren einzugreifen. Hier ist die zuständige Behörde angegriffen worden. Diesen einfachen klaren Standpunkt lasse ich mir nicht verdrehen. (Lärm bei den Soz.)

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

\* Der Kaiser traf am Dienstag um 10.40 Uhr auf der Fürstentation Wildpart ein.

\* Wie der „Deutsche Kurier“ meldet, verlautet mit großer Bestimmtheit, daß der Reichstag an diesem Mittwoch geschlossen werden solle. Die neue Session soll Mitte November ihren Anfang nehmen.

\* Nachdem das Besoldungsgesetz gescheitert ist, wird der Reichstag nach der dritten Lesung des Etats gleich geschlossen werden. Die Regierung hält den Antrag der Sozialdemokraten, die Kosten für die Besoldungserhöhungen nach dem Kommissionsbeschluß in den Etat einzustellen, für staatsrechtlich unzulässig; sollte er dennoch eine Mehrheit finden, so droht die Auflösung des Reichstages.

\* In verschiedenen Blättern wird jetzt bestätigt, daß der Reichskanzler in den wenigen Tagen, die der Reichskanzler voraussichtlich noch beisammen ist, an den Verhandlungen nicht teilnehmen wird. Das Gerücht, der Reichskanzler wolle im Sommer einen längeren Urlaub nehmen, ist infolgedessen unbegründet, als er nichts anderes als seinen gewöhnlichen Sommerurlaub nehmen wird.

\* Bereits Dienstag früh um 9 Uhr hat eine Sitzung des Bundesrats stattgefunden, die sich mit dem von den Sozialdemokraten eingebrachten Antrag beschäftigt hat, die erhöhten Gehälter der Landbriefträger, nachdem die Besoldungsvorlage gescheitert ist, in den Etat hineinzuarbeiten. Vespredungen unter den Parteien haben ergeben, daß die Fortschrittliche Volkspartei den sozialdemokratischen Antrag nicht für annehmbar hält, und daß auch das Zentrum, wenigstens sein größerer Teil, nicht dafür stimmen wird. Unter diesen Umständen erscheint der sozialdemokratische Antrag als aussichtslos, und Konflikt, in dessen Hintergrund die Möglichkeit einer Reichstagsauflösung stand, scheint beseitigt.

### Rußland.

\* Die innerpolitischen Vorgänge der letzten Wochen haben nunmehr in den Beschlüssen der Duma gegen den Minister Malakoff ihren schärfsten Ausdruck gefunden. In politischen Kreisen herrscht große Nervosität. Die Berufung des Ministerpräsidenten mehrerer Kabinettsmitglieder und einiger anderer führender Persönlichkeiten nach Livadia ruft lebhafteste Beunruhigung hervor. Es herrscht überall die Meinung vor, daß Malakoff seine Demission geben wird. Von anderer Seite verlautet, daß die Auflösung der Duma bevorstehe.

### Frankreich.

\* Der „Figaro“ veröffentlicht aus der Feder des bekannten Schriftstellers Alfred Capus einen äußerst bemerkenswerten Artikel über die innere Politik Frankreichs, in der u. a. bemerkt: Man sieht bereits jetzt, welches Ziel das politische Programm der nächsten Legislaturperiode verfolgt. Es besteht im wesentlichen in einem Angriff der Sozialisten und Radikalsocialisten gegen den Präsidenten der Republik. Der Kampf gegen Poincaré wird auf jede Weise geführt werden. Glauben etwa Frankreichs Politiker, daß wir uns noch in den heroischen Zeiten des Marschalls Mac Mahon befinden? Man wird Herrn Poincaré auffordern, entweder abzutreten oder sich zu unterwerfen.

### England und Japan.

\* Wie die „Daily Mail“ in einem Telegramm aus Tokio meldet, herrscht in Japan große Erregung über die Rede des General-Inspektors der britischen Seestreitkräfte, Sir Hamilton, die derselbe in Neuseeland gehalten hat. Sir Hamilton äußerte sich, daß binnen kurzem im Stillen Ozean ein Riesenkampf ausgefochten werden müsse, ob die gelbe oder die weiße Rasse die Geschichte der Welt lenken werden. Die öffentliche Meinung ist der festen Überzeugung, daß diese Neußerung Sir Hamiltons einen Hinweis darauf enthalte, daß das englisch-japanische Bündnis nicht mehr erneuert werden wird. Die Zeitung „Nishi Nishi“ erklärt, daß die Japaner den Kampf mit der weißen Rasse vorbereiten müsse. Ganz Asien

musse darauf vorbereitet werden, mit Japan zur gemeinsamen Verteidigung gegen Europa zusammenzugeben. Das Blatt erklärt weiter: Japan sucht keinen Krieg, sondern will in friedlicher Arbeit seinen Platz an der Sonne und wir bedauern es, daß Sir Hamilton in dieser Weise als Friedensförderer auf den Plan tritt.

### Albanien.

\* Die Verhandlungen in Korfu zwischen der internationalen Kontrollkommission und den Vertretern der albanischen Regierung des Nordepirus scheinen noch nicht den erwarteten günstigen Ausgang gefunden zu haben. Die Lage hat sich abermals bedeutend verschärft. Aus Durazzo einlaufende Telegramme besagen, daß internationale Truppen gelandet werden sollen. Im Palais herrscht große Aufregung. Die Lage im Inneren des Landes gilt als sehr kritisch.

\* Der Wiener „Neuen Freien Presse“ wird aus Durazzo gemeldet, daß in Mittelalbanien eine gegen die Regierung gerichtete Erhebung ausgebrochen ist. Diese richtet sich nicht gegen den Fürsten Wilhelm, dem die Bevölkerung sympathisch gesinnt ist, sondern vielmehr gegen die Regierung, deren Demission verlangt wird, da dieselbe schlecht gewirkt habe.

## Die Intervention in Mexiko.

### Taft contra Wilson.

Der ehemalige Präsident Taft hat im Laufe einer Verammlung in der Carnegiehall das Wort ergriffen. Er hat das politische Programm des Präsidenten Wilson in heftiger Weise angegriffen. Taft wirft Wilson vor, die Situation verunkelt zu haben, anstatt sie zu klären. Er habe durch seine Schuld die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko aufs äußerste verschlimmert. Der ehemalige Expräsident hat durchaus keinerlei Vertrauen in die jetzt geführten Verhandlungen und sagt ihnen einen ungünstigen Ausgang voraus. Er sagt zum Schluß: Wenn wir, um eine heilige Pflicht zu erfüllen, unsere Armee nach Mexiko senden wollten und Ordnung und Ruhe in Mexiko wieder herzustellen, wären nichts weniger als 400 000 Mann notwendig. Die täglichen Kriegskosten würden 1 Million Dollar betragen. Unsere Truppen würden sich in den fortwährenden Kämpfen erschöpfen. Der Erfolg des ganzen Unternehmens wäre der ewige Haß der Mexikaner.

Huerta zum Rücktritt bereit? Die „Associated Press“ behauptet, die mexikanischen Delegierten seien von Huerta ermächtigt, dessen Rücktritt anzukündigen, sofern dies zur friedlichen Schlichtung notwendig sei. Die „United Press“ verzeichnet das gleiche Gerücht.

Sowohl in der New-Yorker Presse wie an der Börse herrscht der Eindruck vor, daß die Berichte über Huertas Rücktrittsabsichten diesmal richtig sind, und es ist auch bereits eine Unmenge von Kombinationen über die nächsten Schritte aufgetaucht. Unter diesen findet am meisten die Annahme Glauben, Mexiko werde zunächst durch eine Kommission regiert werden und die Vereinigten Staaten würden in dieser, in der sie vertreten sein würden, darauf dringen, daß das Latitudinären geändert werde. Auch wird behauptet, die Vereinigten Staaten würden Mexiko 400 Millionen Dollars vorstrecken, eine entsprechende Anleihe garantieren. Sie würden weiterhin verlangen, daß die asiatische Kolonisation in Mexiko ein Ende nehme oder wenigstens beschränkt werde, und daß ihnen selber die Magdalena-Bay auf 99 Jahre für eine Million jährlich verpachtet werde. Huerta soll als unumgängliche Bedingung verlangen, daß kein militärischer Führer der Konstitutionalisten zur Leitung Mexikos berufen werde.

## Lokales und Provinzielles.

\* Weisenheim, 20. Mai. Schweinezählung. Auf Beschluß des Bundesrats findet im Deutschen Reiche am 2. Juni ds. Jz., wie im vorigen Jahre, wiederum eine allgemeine Zwischenzählung der Schweine statt. Die durch die Zählung zu gewinnenden Ergebnisse sind sowohl für die Staats- und Gemeindeverwaltung, als auch in wirtschaftlicher und wissenschaftlicher Beziehung von hoher Bedeutung.

\* Weisenheim, 20. Mai. Die 1913er Erzeugung des Nelschen Weingutes wurde von Herrn C. Schüle jr. zu unbekanntem Preise gelauft.

\* Weisenheim, 20. Mai. Heute Vormittag ereignete sich im hiesigen Raolinwerke ein bedauerlicher Unfall. Der dort beschäftigte Wendlin Kilian von hier kam beim Ueber-

fahren einer Drehscheibe unter den umflürenden Schrauben, der ihm das rechte Bein querschnitt und den linken Schenkel brach. Der Verunglückte wurde sofort von der Sanitätskolonne in das hiesige Krankenhaus gebracht.

\* Weisenheim, 20. Mai. Gestern Dienstag Abends gegen 6 Uhr kam der neue Salondampfer „Bismarck“ der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft, reich geschmückt auf seiner ersten Fahrt hier vorüber. Der Dampfer fährt heute gegen 9 Uhr wieder zu Tal. Das Boot bestimmt, an Stelle der „Gisa“, die jetzt als Passagierdampfer fährt, zusammen mit dem „Barbarossa“, die tägliche Schnellfahrt um 9.30 Uhr morgens ab Mainz auszuführen und wird außerdem öfters in der Abendfahrt um 11 Uhr von Mainz nach Bingen und zurück Verwendung finden. Das Boot hat eine Länge von 76 Meter und eine Breite von 8,25 Meter. Es ist als Doppeldeckerschiff ausgebildet. Das Boot faßt 2000 Personen. Die Ausrüstung, Ausrüstung und Leistungen, entsprechen in allen Teilen den Anforderungen der Neuzeit.

\* Weisenheim, 20. Mai. Am 2. Pfingstfesten unternimmt der Geflügelzuchtverein Mittelheingau seine diesjährigen Ausflüge. Gefälliger Einladung zufolge geht die Tour nach Ravensburg (Gunsrück), zur Besichtigung der Geflügelarm Klosterhof, Zuchtstation der Landwirtschaftskammer, Besitzer Pfarcer Engel. Abfahrt per Bahn um 10 Uhr Weisenheim. Ankunft dortselbst 10 Uhr, darauf Gelegenheiten hören in der alten ehemaligen Klosterkirche (Gunsrücker Dom). Anmeldungen zur Teilnahme nehmen alle Vorstandsmitglieder entgegen.

\* Schloss Johannisberg, 19. Mai. Ein sehr gutes Ergebnis hatte die heutige Weinversteigerung der Fürstlichen von Metternich'schen Domänenverwaltung, Mitglieder der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer. Zum Ausgange gelangten 41 Nummern 1907er, 1911er, 1912er und 1913er naturreine Weine, die sämtlich zu guten Preisen zugeschlagen wurden. So wurden u. a. mit 20920 Mk. für 20 Stück 1907er der Höchstpreis für Weine dieses Jahrganges erzielt. Der nächst höhere Preis für diese Weine wurde während den Frühjahrsweinversteigerungen 1911 mit 13820 Mk. für das Stück erzielt. Auch für die 1911er Weine wurden ganz ansehnliche Preise bezahlt, so 12000, 13060 und 40200 Mk. für das Stück. Von dem letzten Wein kostete der Liter nicht weniger als 33,50 Mk. Die Zahl wurden für 5 Halbstück 1913er Schloss Johannisberg 1000—1810 Mk., zusammen 6970 Mk., durchschnittlich 1394 Mk., 22 Halbstück 1912er 670—1910 Mk., zusammen 22950 Mk., im Durchschnitt für das Halbstück 1043 Mk., für 12 Halbstück 1911er 4010—6530 Mk., für 1 Viertelstück Beerenauslese 10050 Mk., zusammen 73960 Mk., durchschnittlich für das Halbstück 5916 Mk. und für 1 Viertelstück 1907er Schloss Johannisberg Beerenauslese 5230 Mk. Insgesamt wurden für 20 Stück 109110 Mk. erzielt. Die Weine wurden ohne Fässer versteigert.

\* Etsville, 16. Mai. Ein größeres Schadenfeuer entstand am Sonntag in der Villa des Herrn Grafen Hochstolz, dem u. a. ein äußerst seltenes Gemälde im Werte von 50000 Mk. zum Opfer fiel. Das Feuer entstand durch ein elektrisches Hängeleisen, das glühend wurde und die Tisch in Brand setzte. Die Dienerschaft wurde auf die gefährliche Situation erst durch Fremde, die das Feuer vom Rhein aus beobachteten, aufmerksam gemacht. Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

\* Frankfurt, 19. Mai. Heute Abend läuft die 2. Etappe ab, in der die Pringheinrichslieger die 2. Etappe zu absolvieren haben. Die Zahl der Rieger die die 2. Etappe vollendet haben, ist mit Paaschen, der heute früh 9.23 Uhr von Köln kam, auf 16 gestiegen. Im Laufe des heutigen Tages wird auch Stiefvater noch die 2. Etappe erfüllen, sodas sich morgen an dem Start nach Hamburg 17 Rieger beteiligen werden. Auf dem Flugplatz wiederholten heute im wesentlichen die gestern schon hervorgehobenen Schaulust und Kunststücke.

## Von Nah und Fern.

\* Duisburg, 19. Mai. (Der Bod als G. r. n. r.) Hier ist die Polizei einer großen Bande Eisenbahndieben auf die Spur gekommen. Im Laufe des gestrigen Tages wurden 10 Rängerer und Mitglieder der Staatsbahn verhaftet. In den Wohnungen der Verhafteten entdeckte man große Mengen an Eisenbahnmateriale.

Jahre den Don Juan sang. Auch in italienischer Sprache wie Forzell.

Fräulein Englerth als dramatisch imposante Donna Anna; Fräulein Fricke als trauernde und feine Donna Elvira; Herr Wirt vom Frankfurter Stadttheater als echter Mozartfänger in der Partie des Don Juan; Frau Hans Joepfel als schelmische Zerline; Herr Schend als humorvoller, niemals übertreibender Leporello; Herr Breffer als Masetto und Herr Eckard als Komtursmann unter dem genialen Dirigentenstab des Herrn regisseur Mebus ihr Bestes.

Der fünfte Abend war dem Humor gewidmet. Die Besse von Gustav Raeder (1810—1868) „Robert Vertram“ brachte mit ihren Kalauern, manchmal auch mit guten Einfällen den Kaiser und das Publikum oft zu herzlichem Lachen.

Wertvoller war der Schlussskizze der Kaiservorstellung „Oberon“, die alte Weber'sche Fäeoper, die piece resistance aller Festsäle in Wiesbaden seit 1900. „Wiesbadener Bearbeitung“ von Hülse-Lauf-Schlar, das Privileg — aus technischen Gründen — bisher in Wiesbadener Oper geblieben. Der Fremde der nach Wiesbaden kommt, hat den Pops nicht gesehen, wie der Ballfahrer, wenn er hier Oberon nicht sah.

Fräulein Sophie Wolf vom Kölner Stadttheater, die Regie mit Temperament und war eine stattliche talentvolle Erscheinung. Frau Virgitt Engell vom Berliner Opernhaus gab der Titelrolle vornehm-künstlerische Gestaltung.

So schlossen denn die sechs Vorstellungen, denen der Kaiser stets beizuhören, mit märchenhafter Pracht schimmernd Trauungedicht, ein eindrucksvoller Schlussskizze „unser Oberon“!

## Wiesbadener Theaterbrief.

Die „Wiesbadener Raifestspiele“ suchten in früheren Jahren, doch ist dies schon einige Jahre her, eine besondere Anziehungskraft darin, Opern und Schauspiele erstmalig in „Wiesbadener Neueinrichtung“ herauszubringen. Jetzt gibt man zwar die Stücke auch in prächtigem Gewande, hat aber die neue Szenerie und die Einstudierung immer schon vor den Festspielen erprobt.

Bei der dritten Darbietung „Der Richter von Zalamea“; die beiden ersten Abende sind in dieser Zeitung schon gestreift, war das alte Stück des vielschreibenden Priesters und Dichters Calderon de la Pasca im November v. Jz. neuinstudiert gegeben worden. Calderons Stück ist es bei Lebzeiten schon begegnet, daß man mit großem Pomp sie inszenierte, soweit man in damaliger Zeit von prunkvoller Inszenierung reden darf. Philipp IV. von Spanien, der 1635 Calderon an seinen Hof berief, ließ dessen Dramen in glänzendem Rahmen aufführen.

Im „Richter von Zalamea“ obsiegt der Dorfrichter mit seinen Rechtsanschauungen über die Militärgewalt, sodas schließlich der spanische König selbst ein von dem Bauernrichter vollstrecktes Todesurteil an einem königlichen Hauptmann gutheißen muß. Ein ganz aktuelles Thema, der Sieg der Zivilgewalt über die Militärbefugnisse!

In der Darstellung taten sich Herr Everth als Richter, zwar etwas zu lyrisch, zu wenig wuchtig und markig; Frau Bayrhammer als Isabella von ergreifender Wirkung und Herr Behrmann als Lope in einer prächtigen Charakterstudie besonders hervor.

Der vierte Abend war den Manen des großen Tonichters Mozart gewidmet. Man gab das klassische Meisterwerk das den Höhepunkt von Mozarts Schaffen bezeichnet: „Don Juan“. Diese Oper ist 1906 zu den Festspielen,

vor dem Kaiser, von unserem kunstfertigen Intendanten, Herrn Dr. von Mugenbecher szenisch vollständig neu bearbeitet worden. Die wichtigsten Veränderungen fallen in die Augen. Nur eine sei als Beispiel für viele erwähnt: Die Verführung der Zerline, bei der die, zur Hochzeit von Zerline mit Masetto eingeladenen Bauern den Verführer Don Juan mit Knütteln verjagen, geschah früher im eigenen Schloß des Helden. Da war doch das Hinaustreiben Don Juans unnatürlich. Nun ist eine Posada die Szene. Eine Schenke also, in der das Volk sich ergötzt. Das berühmte Champagnerlied singt Don Juan jetzt allerdings auf der Straße, was weniger anspricht, wie denn die Straßenszenen in der Neueinrichtung breiten Raum einnehmen. Von größtem Eindruck ist die Schlussszene der neuen Bearbeitung: Don Juan entseelt vor dem Standbild des Komturs, wohin er aus dem brennenden Schloß geflüchtet ist.

Man hatte die Oper seit 1906 nicht gegeben; gewissermaßen als Vorprobe fand am 8. Mai eine einmalige Aufführung vor den Kaiserfestspielen statt. In der Vorstellung während der Kaiserwoche sang Herr John Forzell, der schnell berühmt gewordene Kammergesänger aus Stockholm die Titelpartie. Der Gast brachte die äußere Erscheinung für den Frauenjäger mit. Hochgewachsen, schlank, ein glänzender Kavaliere. Das kam auch in seiner gesanglichen Darbietung zur Geltung: Elastizität, feurige Ueberredungskunst im heißen Werben um die Gunst der Frauen. Die mezzo-voco Behandlung kam namentlich in dem berühmten Duett mit Zerline „Reich mir die Hand, mein Leben“ zu bestreichendem Genuß; warm strömte die Kantilene im Ständchen: „Horch auf den Klang der Zither“. Das „Champagnerlied“, allerdings im Automobilgeschwindigkeit gesungen, daher technisch vom größten Interesse, mußte der Gast da capo singen. Das war damals, 1906 auch bei Francesco d'Audrade der Fall, der vor dem Kaiser in genanntem

waren, die aus verschlossenen Wagen gerammt und verkauft werden sollten.

**Düsseldorf, 19. Mai.** (Schicksal eines Erfinders.) Ingenieur Beech, der Erfinder des nach ihm benannten Luftschiffes „Beech 1“, der im vorigen Jahre zwei recht erfolgreiche Probeflüge unternahm, ist hier in den ärmlichsten Verhältnissen gestorben. Ueber den Nachlaß mußte Konkurs verhängt werden. Heute kam es zur Versteigerung des in der hiesigen Halle verankerten Luftschiffes. Das vollständige Luftschiff, dessen Anschaffungskosten mit allem Zubehör etwa 300 000 M. betragen, erzielte ein Höchstangebot von nur 1600 M., und es wurde zu diesem Preise auch losgeschlagen.

**Saspe, 19. Mai.** (Unglück in einem Eisenwerk.) Auf dem Hochofenwerk der Halper Eisen- und Stahlwerke sind durch Zusammenbruch eines Gerüsts acht Arbeiter in die Tiefe gestürzt. Einer war sofort tot, drei wurden lebensgefährlich, die anderen weniger schwer verletzt.

**Essen, 19. Mai.** (Der Krupp'sche Wehrbeitrag.) Der Wehrbeitrag beträgt 8 670 000 Mark. Davon entfallen rund 900 000 Mark auf das Ehepaar Krupp von Bohlen und Halbach, 847 600 Mark auf die Firma Krupp und 860 000 Mark auf Frau Geheimrat Krupp. Der Krupp'sche Wehrbeitrag beträgt zusammen 57 Prozent des Wehrbeitrages des Stadt- und Landkreises Essen.

**Aus aller Welt.**

**Mord.** Im Hause Bieberstraße 15 in Berlin wurde die 77 Jahre alte Witwe Julie Mahler in ihrem Zimmer am Bettposten erhängt tot aufgefunden. Die große Verwüstung, die im Hause herrschte, sowie die Lage der Leiche, die vollständig mit Kleidungsstücken verdeckt war, veranlaßte die Kriminalpolizei zu der Annahme, daß die Frau keines natürlichen Todes gestorben sei. Am Tatort erschien sofort die Mordkommission. Die Feststellung ergab einwandfrei, daß ein Mord vorliegt. Als Täter kommt wahrscheinlich ein Einbrecher in Frage, der von der Frau überrascht worden ist.

**Vergiftetes Fleisch.** Im Osten Berlins sind etwa 20 Personen, Männer und Frauen, unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Als Ursache wird der Genuß von Schabefleisch angegeben.

**Brüderstreit.** Im Hause Prenzlauer Allee 22 in Berlin kam es zwischen den Brüdern Franz und Alex Caspar zu Streitigkeiten, die einen tödlichen Ausgang nahmen. Franz Caspar wurde von seinem Bruder durch einen Stich ins Herz getötet. Es sieht zweifellos fest, daß der Brudermörder stark angetrunken war.

**Eine ergreifende Familientragödie verfehle in Berlin das Haus Grünthalerstraße 50 in Aufregung.** Der dort wohnende 68 Jahre alte Eisenbahnbeamte A. Wolf wurde im Laufe des Nachmittags von seinem 23 Jahre alten Sohn erschossen. Es sieht zweifellos fest, daß der Sohn in der Notwehr gehandelt hat. Die Leiche des Erschossenen wurde von der Kriminalpolizei beschlagnahmt. Der Täter ist einstweilen in Haft genommen.

**Schwerer Automobilunfall.** An der Ecke der Pörschburger und Friedenseckstraße in Berlin stürzte in der Nacht zum Sonntag eine mit 5 Personen besetzte Autodrosche um. Alle Insassen wurden auf den Bohrtdamm geschleudert. Der Chauffeur und zwei Damen wurden so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

**Saccharin-Schmuggel.** Aus Dresden wird berichtet: Ein Saccharin-Schmuggel wurde an der sächsisch-böhmischen Grenze von österreichischen Finanzbeamten erbeutet. Zwei Holländer versuchten, von Neukirch aus 20 Pfund Saccharin über die Grenze zu schmuggeln. Die österreichischen Beamten waren den Schmugglern auf die Spur gekommen und setzten ihnen in Automobilen nach. Die Holländer wurden verhaftet.

**Steinbruchunfall.** Ein schwerer Unglücksfall hat sich in einem Steinbruch in der Nähe von Neu-Porz ereignet. Ein ungeheurer Block stürzte plötzlich herab und grub 5 Arbeiter unter sich. Drei waren auf der Stelle tot, die beiden anderen wurden schwer verletzt.

**Ausgelassener Dampfer.** Der schwedische Dampfer „Salypso“ ist auf der Fahrt nach Göttingen an der Küstung des Almerstufes auf das Riff Spurn-head aufgelaufen. 150 Passagiere mußten mit Rettungsleinen an Land gebracht werden. Das Rettungswerk verlief trotz schwerer See, stürmischen Wetters und starken Leckers ohne jede Panik. Der Dampfer befindet sich glücklicherweise in keiner gefährlichen Lage.

**Drathlose Fernzündung.** Die „Tribuna“ berichtet über äußerst interessante Versuche, die mit sogenannten ultravioletten Strahlen vor einigen Tagen auf dem Artille-rie-Schießfelde von Nettuno gemacht wurden. Es handelte sich darum, mit Hilfe dieser Strahlen Schießpulver und Explosivstoffe zur Entzündung zu bringen.

**Neue Taten der Suffragetten.** In Birmingham sind die Kenntribünen von Suffragetten niedergebrannt worden. In den Theatern warfen Suffragetten Zettel mit der Abbildung des Buckinghampalastes. Für Donnerstag ist geplant, den König im Buckinghampalast zu treffen. Die Polizei wird die schärfsten Maßnahmen treffen, um dies zu verhindern.

**Roch vier Gerettete von der „Columbian“.** Aus New-York wird berichtet: Der Bundeszollkutter „Seneca“ meldet, er habe das letzte Boot des untergegangenen Leinwanddampfers „Columbian“, welcher vor zwei Wochen unterging, gefunden und in ihm noch vier lebende Mitglieder der Besatzung, darunter den ersten Offizier, während elf andere Insassen des Bootes bei dem Strapsen erlegen waren. Deren Leichen hatte man über Bord geworfen. Die vier Geretteten waren schwach, da sie nur ein geringes Quantum von Nahrungsmitteln im Boot gehabt hatten. Sie konnten keine Darstellung ihrer Erlebnisse geben.

**Nachakt.** In Paris eingetroffenen Privatmeldungen zufolge ist von verbrecherischer Seite versucht worden, den Gouverneur der französischen Kolonie Guade-loboups, Merwart, seine Familie und den Kabinettschef Dubois nebst dessen Familie zu vergiften. Der Versuch mißlang. Jedoch liegt der Gouverneur mit Frau und Kindern im Spital noch schwer krank darnieder, während Herr Dubois und seine Gattin bereits wieder hergestellt sind. Man sucht den Täter in den Kreisen der Wein- und Spirituosenfabrikanten. Der Verdacht ist gegen den Verbrauch von Alkohol erlassen hat.

**Dementi.** Die Agentur Information, eine Presse-erweiternde Richtung, behauptet in einem aus Nancy kommenden Telegramm, daß trotz des deutschen Dementi die Nachricht von dem Ueberfließen der franzö-

sischen Grenze durch einen deutschen Zwöldecker auf Nicht-tätigkeit beruhe. Mehr als 20 Zeugen könnten bekunden, daß das deutsche Flugzeug weit über französisches Gebiet hinausgeschossen sei.

**Der falsche Bankvorsteher.** Beamten der Kriminalpolizei verhafteten in einem Hotel in Rotterdam a m den 29-jährigen Deutschen, der vorgab, Bürochef eines Wiesbadener Bankhauses zu sein und einem Rotterdammer Industriellen eine Anzahl Obligationen im Werte von 20 000 Mark zu verkaufen suchte. Die Polizei wurde benachrichtigt und nahm ihn fest. Man fand in seinem Besitze 173 Obligationen im Gesamtwerte von 108 000 Mark. Es stellte sich auch heraus, daß die Wiesbadener Staatsanwaltschaft einen Steckbrief hinter ihm erlassen hatte.

**Die Caillaux-Affäre.** In Sachen der Verweisung der Frau Caillaux sind in den letzten Tagen widerspruchsvolle Meldungen veröffentlicht worden. Sie sind dahin richtig zu stellen, daß der Staatsanwalt wegen vorbedachten Mordes die Verweisung vor das Schwurgericht beantragt hat, der Untersuchungsrichter hat dagegen beschlossen, daß Frau Caillaux wegen gestillter Tötung zunächst vor die Anklagammer verwiesen wird; erst diese hat zu entscheiden, ob Frau Caillaux vor das Schwurgericht oder vor die Strafkammer kommt.

**Verhaftung des Königs von Spanien.** König Alfons wurde am Montag, als er ohne Eskorte einen Spaziergang in der Nähe der Esplanade Caballerizas unternahm, von einer Wache festgenommen, die ihn nicht erkannte. Der König sagte: „Ich bin der König, kennst du mich nicht?“ Der Soldat bat um Verzeihung und präsentierte darauf. Der König entfernte sich sehr lustig. — Das Abenteuer des Königs von Spanien erinnert lebhaft an einen Scherz, der dem verstorbenen König Christian 9. von Dänemark vor mehreren Jahren in Wiesbaden passierte. König Christian hielt sich in jedem Jahre mehrere Wochen in der bekannten Kurstadt auf. Damals traf während des Besuchs des Dänenkönigs auch der Kaiser in Wiesbaden ein, und er machte dem König von Dänemark in dessen Hotel einen Besuch. Kurz darauf begab sich der König von Dänemark im grauen Gehrock und grauen Jolinder zu Fuß nach dem königlichen Schloß in Wiesbaden, um den Besuch des Kaisers zu erwidern. Aber die Posten am Schloßeingang verwehrten ihm, da sie den König nicht kannten, den Eintritt. Sie verwiesen ihn schließlich an einen Nebeneingang (Eingang für Diebstahlsanten im Hofe rechts), aber auch hier hatte der König nicht viel mehr Glück, als am Hauptportal. Vor allen Dingen wurde von dem militärischen Posten bemängelt, daß der Einlaßbegebende keine Uniform trage und daß er nicht einmal einen Passierschein habe, wie ihn jeder Schloßbesitzer besitze. Es bedurfte erst des Einschreitens eines gerade auf dem Schloßhofe befindlichen höheren Polizeibeamten, der den König kannte, um die Posten zu veranlassen, unter präsentem Gewehr dem König von Dänemark den Zutritt zum deutschen Kaiser zu gestatten. Der König, der ein sehr einfacher Mann war, hat später noch oftmals stets sehr beunruhigt dieses Abenteuer erzählt.

**Gerichtszeitung.**

**Deutschfeindlicher Karikaturenzeichner.** Der bekannte eckassische Karikaturenzeichner, Johann Jakob Walz (alias Hansl), der wegen seiner Deutschfeindlichkeit in allen Lagern bekannt ist, hatte sich vor der Colmarer Strafkammer wegen der in seinem Buche „Mon jillage“ hervortretenden Tendenzen zu verantworten. Staatssekretär Graf von Aldern hatte gegen Walz, sowie die beiden Buchhändler, die das Buch vertrieben, Strafantrag gestellt. Die Anklage wirft Walz vor, das Buch habe die Tendenz, deutsches Wesen herabzusetzen und französische Art zu verherrlichen. Die Deutschen werden als Unterdrücker geschildert, unter denen die Unterjochten leiden müßten. Der Staatsanwalt beantragte sechs Monate Gefängnis und 500 M. Geldstrafe gegen Walz und gleichfalls 500 M. Geldstrafe gegen die beiden Buchhändler. Nach 7 Uhr zog sich das Gericht zurück und verkündete, daß es in Sachen Walz nicht zuständig sei, da die Tatsache des Hochverrats nach § 81 und 86 des Strafgesetzbuches gegeben sei. Die beiden Buchhändler wurden auf freiem Fuß belassen. Dagegen erkannte das Gericht trotz Widerspruches des Verteidigers auf sofortige Verhaftung von Walz. Walz wird sich also in der nächsten Zeit vor dem Reichsgericht wegen Hochverrats zu verantworten haben. — Die Pariser Presse veröffentlicht durchweg spaltenlange Depeschen ihrer Straßburger Korrespondenten über den Prozeß gegen den Zeichner Hansl. Die Blätter enthalten sich jedoch auch des allergeringsten Kommentars, und zwar mit einer solchen Einmütigkeit, daß man zu der Annahme geneigt ist, es wäre von angegebener Seite ein diesbezüglicher Wunsch geäußert worden.

**Schützt euren Wald!**

Der furchtbare Waldbrand, der vor kurzem bei Osterfeld, unweit Oberhausen, wütete und mehrere Tausend Morgen prächtigen Waldbestandes vernichtete, legt diese Bitte an alle Freunde unseres deutschen Waldes nahe. Tausende ziehen jetzt an den Sonntagen wieder hinaus in den Wald, diese Stätte der Erfrischung und des Naturgenusses, die sich einer besonderen Pflege durch die Forstverwaltung erfreut. Soll aber der Wald auf dauernd seine große Aufgabe erfüllen, so bedarf er des Schutzes, nicht allein des Schutzes durch besondere dafür bestellte Beamte, sondern des Schutzes durch die Gesamtheit. Jeder wahrhafte Naturfreund wird mit uns darüber empört sein, wenn er jetzt, wo es allerwärts zu grünen und zu blühen anfängt, wie rücksichtslos vorwiegend das weibliche Geschlecht und Kinder Bäume und Sträucher plündern, Blumen mit den Wurzeln ausreißen usw. Namentlich Sonntags kommen sie scharenweise mit Armen voll abgerissener Zweige aus dem Walde zurück. Wie schnell werden die Blumen meist achlos beiseite geworfen. Und welcher häßliche Eindruck macht es, wenn man an einem hübschen Aussichtspunkt angelangt sich auf einer Ruhebänk niederläßt und in der Umgebund massenhaft Einwickelpapier, leere Flaschen, Eier- und Orangenschalen herumliegen sieht. Eltern und Lehrer könnten und müßten da mehr belehrend eingreifen. Jeder Waldbesucher sollte folgende Regeln beobachten: Laß den Gewächsen des Waldes ihre Zweige, Blätter und Blüten; sie sind der Schmuck des Waldes, sollen noch viele erfreuen und neues Leben bilden. Abgerissen weisen sie rasch, dienen niemand mehr zur Freude, werden meist bald

weggeworfen, das beschädigte Gewächs aber verkümmert. Betritt keine jungen Anpflanzungen, locken dich auch die schönsten Beeren und Blumen, denn du siehst die jungen Pflanzen nicht, die zu Bäumen heranwachsen sollen. Die Zerstörung, die dein Fuß dort anrichtet, ist noch nach Jahren kenntlich. Laß Zeitungen, Frühstüdpapier und sonstige Abfälle nicht auf Wegen und Ruheplätzen herumliegen, balle sie zusammen und wirf sie ins Dickicht oder vergrabe sie in Moos oder Laub; zerbröckle auch keine ausgeguckelten Flaschen, sondern lege sie beiseite in den Wald. Denn was ist häßlicher, als wenn einzelne Stellen im Wald aussehen wie Sammelplätze für Abfälle? Gehe mit Feuer und Zigarren recht vorsichtig um. Bei trockenem Wetter kann jede brennende weggeworfene Zigarre und jedes glimmende Streichholz einen Waldbrand verursachen. Störe die Tiere des Waldes nicht; alle fürchten den Menschen als ihren größten Feind. Die Verührung durch Menschenhand kann die Mutter veranlassen, ihr Junges oder ihre Eier zu verlassen und so dem Verderben zu weihen. Nimm deshalb auch Deinen Hund an die Leine, wenn du nicht ganz sicher bist, daß er keinerlei Jagdlust hat.

**Vermishtes.**

**Die Versicherung der Schönheit.** Damen, die mit dem Verlust ihrer körperlichen Schönheit ihre Existenzmöglichkeiten verschlechtern, ihre Gewinnchancen einbüßen, wie Schauspielerinnen, Varietees-, Zirkus- und Kabarettkünstlerinnen usw. haben ein lebhaftes Interesse daran, diesen kostbaren Besitz zu erhalten; und falls sie fürchten, gewaltsam diesen Besitz oder einen Teil desselben zu verlieren, ist es wirtschaftlich gerechtfertigt, wenn sie durch die Versicherung dieses „Risikos“ die Folgen des Verlustes abzumildern oder ganz auszugleichen trachten. So hat sich denn, wie wir der „Deutschen Versicherungs-Zeitung“ entnehmen, in Amerika ein Versicherungsinstitut dem besonderen Zweige „Schönheitsversicherung“ bei Damen gewidmet. Ob auch Herren zugelassen sind, ist dem Prospekt nicht zu entnehmen. Auch über die Modalitäten der Versicherung und der Prämienzahlungen, wie überhaupt über die gegenseitigen Pflichten und Rechte ist im Prospekt nichts gesagt. Dagegen spricht sich das Schriftstück über einen sehr wichtigen Punkt aus. Es ist nämlich gestattet, einen Teil des Körpers zu versichern, also sozusagen „die Hauptattraktion“. Denn es wird bekannt gemacht, daß eine Sängerin ihre Augen für den Wert von 125 000 Mark versichert hat. Das ist wahrscheinlich, da es sich um eine Sängerin handelt, so zu verstehen, daß irgend eine wesentliche Schönheitsverringering der „strahlenden Augen“ die Hauptpflicht der Versicherungsgesellschaft engagiert. Bei einer Sängerin sollte man als Versicherungsobjekt sonst die Stimme ansehen dürfen. Eine französische Schauspielerin muß den Hauptreiz ihrer Schönheit in ihrem Kopshaar haben. Denn sonst hätte sie den Verlust ihres Haupthaars nicht für die Kleinigkeit von 190 000 Mark versichert. Als Clou figuriert in dem erwähnten Prospekt die Versicherung der Pawsowa, die ihre Beine für 300 000 Mark „eingedeckt“ hat, und zum Schluß wird eine berühmte Sängerin genannt, die ihre Stimme für nicht weniger als 1 1/2 Millionen Mark versichert hat, a la Caruso. Die partielle Versicherung des weiblichen Körpers ist wahrscheinlich deshalb zugelassen, um die Prämien auf einem rationablen Niveau halten zu können. Die weiteren Ausführungen des Rundschreibens, das von der amerikanischen Versicherungsgesellschaft zu Propagandazwecken versandt wird, lassen erkennen, daß den Versicherungsmöglichkeiten wirklich keine Grenzen gezogen sind. Alle Kombinationen, alle Versicherungsarten können „untergebracht“ werden, die Gesellschaft ist „open“ für jeden nur halbwegs diskutablen Versicherungsvorschlag.

- Nieder-Ingelheim, 19. Mai. Obstmarkt. Spargeln 1. Sorte 50-57 M., 2. Sorte 30-35 M., Rhabarber 3-5 M. und Stachelbeeren 20 M. der Zentner.
- Heidesheim, 19. Mai. Obstmarkt. Spargeln 1. Sorte 50-56 M., 2. Sorte 30-35 M. und Rhabarber 4 M. per Zentner.
- Rauheim bei Groß-Gerau, 7. Mai. Obstmarkt. Spargeln 1. Sorte 50-58 M., 2. Sorte 25-30 M. der Zentner.
- Kath. Gottesdienst-Ordnung in Heisenheim. Heute 4 Uhr: Beichte. 8 Uhr: Mat-Andacht. Donnerstag, 21. Mai. Christi Himmelfahrt. 7 Uhr: Frühmesse. 8 Uhr: heil. Messe. 9 Uhr: Hochamt. Darauf Prozession. Nachm. 2 Uhr: Andacht. In den Werktagen sind heil. Messen morgens 6 1/2, und 7 Uhr. Die Mat-Andachten im Monat Mai sind abends um 8 Uhr.
- Evangel. Gottesdienst-Ordnung in Heisenheim. Donnerstag, 21. Mai. Himmelfahrt. 9 Uhr: Gottesdienst.



Ihr Herz und Ihre Nerven bleiben ruhig, wenn Sie Kathreiners Malzkaffee trinken. Tausende von Ärzten empfehlen ihn.

## Bekanntmachung.

Die Grasnutzung der Anbaustücke von der Zwetschenallee bis zur Erbsengasse kommt am Samstag den 23. d. Mts., vormittags 11 Uhr, an Ort und Stelle zur Verpachtung.

Geisenheim, den 18. Mai 1914.

Der Magistrat.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

## Bekanntmachung.

Nach den Bundesratsbestimmungen vom 26. März 1914 erhalten Familien, von denen eheliche oder den ehelichen gleichstehende Söhne durch Ableistung ihrer gesetzlichen zwei- oder dreijährigen Dienstpflicht im Reichsheer, in der Marine oder in den Schutztruppen als Unteroffiziere oder Gemeine eine Gesamtdienstzeit von 6 Jahren zurückgelegt haben, auf Verlangen Aufwandsentschädigungen in Höhe von 240 Mark jährlich für jedes weitere Dienstjahr eines jeden seiner gesetzlichen zwei- oder dreijährigen Dienstpflicht genügenden Söhne in denselben Dienstgraden.

Diejenigen, welche Ansprüche auf Aufwandsentschädigungen erheben zu können glauben, haben ihre diesbezüglichen Anträge bei der hiesigen Bürgermeisterei zu stellen.

Geisenheim, 15. Mai 1914.

Der Beigeordnete: Kremer.

## Unterrichtsstunden

in allen Elementarfächern, in Französisch, Englisch, Klavier, Stenographie, Buchführung und Kalligraphie werden durch die für das höhere Lehr- und Handelstach geprüfte Lehrerin **Marg. Dey, Hospitalstr. 2,** erteilt.

2 vollständig polierte Betten

1 Bettstelle (2-schlfrig)

mit Sprungrahmen und Borsteil

1 Waschkommode und 2 Nachtschränke

poliert mit echter Marmorplatte

2 Kleiderschränke (2-türig)

2 Tische und ein runder Tisch poliert

1 Kinderwagen

1 großes Sofa

1 Anrichte mit 2 Türen und 2 Schiebkästen

Mehrere Stühle

1 Waschmaschine

alles noch sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.

Bingen, Schmittstr. 81 (Hinterhaus).

Geisenheim. Marktstr. 17.

**G. ROST, Dentist**

Sprechstunden:

Werktags von 7—8 vorm. u. 2—7 Uhr nachm.

Sonntags von 9—1 Uhr.

Für die Behandlung der Schulkinder werden folgende Preise berechnet:

Nur für	Zahnziehen . . . Mk. 0.40
Milchzähne	Plombieren . . . „ 0.75
	Prov. Füllungen „ 0.50

Bei Trauerfällen

empfehle ich

Trauerhüte, Trauerschleier

Trauer-Crêpe und Armilore

in jeder Preislage

Auswahlsendungen sofort zur Verfügung.

**H. Laufersweiler**

Bingen am Rathaus.

Das photograph. Atelier in Geisenheim  
am Bahnhof

Mittwochs, Sonn- und Feiertags  
von nachm. 6 $\frac{1}{2}$  bis 8 $\frac{1}{2}$  Uhr  
geöffnet.

Jede weitere andere Aufnahme bitte bei  
Telefon Nr. 202 oder im Rüdeshheimer Geschäft  
anzumelden.

Oswald Heiderich, Rüdeshheim-Geisenheim.

Otto haberland's  
**Mais-Kakao**

ist ein hervorragendes Nahrungsmittel für Blut-  
arme, Gleichfichtige, Kräftigung für  
magenschwache Personen usw.

empfehlen

in Paketen à  $\frac{1}{2}$  Pfund 60 Pfg.

" " à  $\frac{1}{4}$  " 120 "

**Warenhaus Carl Rittel**

Telefon Nr. 161 2 Breitstraße 2

Eigenes Rabatt-System 5%.

GASKOCHHERDE **JUNKER & RUH**  
D. R. P.



Wilh. Edel Söhne, Geisenheim.

Unbedrucktes Zeitungs-Papier

per Pfd: 18 Pfg., in jedem Quantum zu haben

Buchdruckerei Arthur Jander.

**Friedr. Exner, Wiesbaden**

Fernsprecher 1924

14 Neugasse 14.

Fernsprecher 1924

empfiehlt in reicher Auswahl

**Erstlings- und Kinder-Wäsche**

Hemden, Jäckchen, Einschlag-  
decken, Wickelbinden, Wickel-  
hosen, Molton-Deckchen, Leibchen  
Lätzchen, Röckchen, Schuhe,  
Taufkleider, Tragkleider, Capes

Zu Gelegenheits-Geschenken stets passende Artikel in allen Preislagen.

**Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche,  
Kragen, Manschetten, Vorhemden, Kravatten,  
Hosenträger, Korsetten, Schürzen, Handschuhe.**

Ueberzieh-Jäckchen,  
Deckel-Mützen, Hüte, Häubchen,  
Wagendecken, Flaschenwärmer,  
Ohrenbinden,  
Kinder-Schutz-Gürtel.

**F. J. Petry's Zahn-Praxis**

Gegründet 1893 Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5 $\frac{5}{10}$

Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter. Deutsches Reichspatent.  
Oberersatzstücke mit diesem Sauger gefertigt, halten unbeding-  
t fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch  
in jedes alte Gebiss Oberersatzplatte angebracht werden.  
Preise billigst! Spezial: Goldkronen aller Systeme.  
Unsichtbare Porzellan-Plomben. Schmerzloses Zahn-  
ziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reinigen  
nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

Schön möbl.

**Zimmer**

mit Pension zu vermieten.  
Zu erst. in der Exp.

Gut möblierte

**Zimmer**

zu vermieten.

Landstraße 44.



Bäder zu jeder Tageszeit.  
Hotel, Restaurant, Cafe  
„Zur Linde“. Telefon 205

Empfehle täglich frischen

**Spargel,**

schwerer

**Bonifatius-Kopfsalat,**

Gurken, Blumenkohl etc.

Frisch eingetroffen!

Neue gelbe Margerith-

Kartoffeln,

Neue Zwiebeln.

Nächste Woche

Neue australische Äpfel,

franz. Erdbeeren.

Apfelsinen, Zitronen

stets frisch bei

G. Dillmann, Marktstr.

Birka 15 Zentner

**Heu**

sowie

alle Sorten Pflanzen

zu haben bei

Franz Rückert,

Zollstraße 9.

Empfehle:

**Lorfstreu**

**Lorfmull**

Künstliche Dünger

sowie

Saat-Artikel.

Georg Strauss,

Landesproduktenhandlung.



EIN WERTVOLLER FUND

ist für jeden der Schutz vor Hal-  
ben Heiserkeit, Nahrung und  
Wohlfühltablettens noch  
nicht kennt die erste Schäd-  
Wohlfühltablettens-Erhaltung in  
den Apotheken u. Drogerien  
Preis der Originalschachtel 1 Pfg.

Niederlage in Geisenheim:  
Sonnen-Apotheke.

Deutsches Haus

Münchener

Franziskaner Peißbräu

im Anblick.



Freiwillige  
**Feuerwehr**  
Geisenheim.

Sonntag, 24. Mai,  
morgens 5 Uhr:

1. Übung

der gesamten Mannschaften.

Antreten am Spritzenhause.

Es haben sämtliche Mann-  
schaften vollzählig und pünkt-  
lich zu erscheinen.  
Entschuldigungen können  
nicht berücksichtigt werden.  
Das Kommando.



**Cäcilia**  
Geisenheim.

Bereinstimmlich:  
„Kassauer Hof“.

Donnerstag Mittag

punkt 1 Uhr:

**Gesangstunde**

Vollzähliges Erscheinen

erwartet Der Dirigent.



**Gesangverein**

**Lieder-**

**krantz.**

Dienstag Abend:

Gesangstunde für Bässe.

Donnerstag Abend:

Gesangstunde für Tenöre.

Um vollzähliges Erscheinen

wird dringend gebeten.

Der Dirigent.



**Turngemeinde**

Geisenheim, E. V.

Morgen Mittwoch Abend

**Turnstunde**

in der Turnhalle.

Das Sommer-Turnen

beginnt am Donnerstag

(Christi Himmelf.) mittags

von 12—2 Uhr, auf dem

Turnplatz Die Turnstunden

finden geregelt Dienstags

und Donnerstags abends

von 8—12 Uhr u. Sonn-

tags von 12—2 Uhr statt.

Wir erwarten, daß die

aktiven Turner u. Böglinge,

sowie die Mitglieder sich

zahlreich daran beteiligen.

Die Turnwarte.



**Männer-**

**Turnverein =**

**Geisenheim.**

Donnerstag Mittag von

12—2 Uhr:

Rüturnen

auf dem Turnplatz.

Der Turnwart.

**Katholischer**

**Gesellenverein**

Geisenheim.

Unser Verein beteiligt sich

offiziell mit Fahne an der

**Prozession**

am Feste Christi Himmelf.

Die verehrl. Herren Schu-

mitglieder und aktiven Mit-

glieder, ebenso der Kath-

Jünglingsverein sind da-

zu herzlich eingeladen.

Sammelpunkt vor dem

Bereinshaus.

Der Präses.

**Kath. Männerverein.**

Sonntag den 24. Mai,

abends 8 Uhr, im katho-

Bereinshaus:

**Vortrag**

des Herrn Redakteur

Herkenrath.

Alle Katholiken sind herz-

lich eingeladen.

Der Vorstand.

**Mädchen**

zur Aushilfe tagsüber ge-

sucht.

Näheres Expedition.



Das ist  
die beste  
Schuh-  
Crème.

**Visitenkarten**  
Buchdruckerei Arthur Jander